

„Ruhe für meine Mieter“

Hausbewohner wehren sich gegen Lärm durch Pflasterstreifen



Vermieter Kunibert Bender zeigt auf die Übergänge zwischen Asphalt und Pflaster. Diese sind für die störenden Geräusche verantwortlich.

Fühlen sich von der Gemeindeverwaltung im Stich gelassen: (v.l.) Hartmut Arlt, Stefan Schubert, Vermieter Kunibert Bender und Peter Malek

FOTOS (2): MASKE

Bad Schönborn. „Klack, klack“, macht es, wenn die Autoreifen vom Asphalt auf das Pflaster rollen und dann wieder „klack, klack“ beim Übergang auf die Straße. Das Ganze wiederholt sich bei den nächsten Pflasterstreifen im Kreuzungsbereich der Richard-Wagner-Straße.

Die Mieter im Eckhaus an der Beethovenstraße Nummer 3 fühlen sich durch das unrythmische Geräusch belästigt, schrecken nachts aus dem Schlaf und können ihre Balkone nicht mehr zum Ausruhen nutzen. Je nach Fahrzeugtyp, Sommer- oder Winterreifen, ist das Geräusch leiser oder lauter. Gelegentlich zum Studium dieses Geräuschs haben die 14 Bewohner seit Mai 2013, als die Pflasterstreifen fertigge-

stellt wurden. Das versprochene „Flüsterpflaster“ entpuppte sich als Bärendienst. „Ich schlafe mit Ohrstöpseln, das Geräusch höre ich trotz dreifach verglasten Fenster“, sagt Inge Arlt. Bis zu 240 Fahrzeuge pro Stunde wurden vom Vermieter gezählt, 2.000 zwischen 6 und 22 Uhr. Über die Beethovenstraße fahren die Kurgäste zu den Kliniken und ins Thermalbad, sie wird von Fahrzeugen aus Angelbachtal und Östringen genutzt und in den Nächten von Freitag und Samstag von Partygängern. Viele Autofahrer schießen mit überhöhter Geschwindigkeit übers Pflaster.

„Verkehr hatten wir schon immer, trotzdem war es früher leiser, als die Straße eine durchgehende Asphaltdecke hatte“, sagt Hausbewohner Stefan Schubert. Und genau das wollen die Mieter

der Beethovenstraße Nummer 3 wieder haben. Seit Juni 2013 fordern sie von Bürgermeister Klaus Detlev Hüge den Rückbau der Pflasterstreifen. Vermieter Kunibert Bender hat sogar schon angeboten, die Hälfte der Kosten von 15.000 Euro zu übernehmen.

Doch der Bürgermeister wiegelt ab und auch aus Gemeinderatskreisen ist zu vernehmen, es gehe darum, keinen Präzedenzfall zu schaffen. Eine durch die Gemeinde veranlasste Lärmmessung hatte einen Wert ergeben, der knapp über dem zugelassenen Pegel lag. Die Mieter zweifeln das Ergebnis an. So sei die Messung mit zwei Fahrzeugen der ausführenden Firma durchgeführt worden. Es bestehe kein Handlungsbedarf, war die Schlussfolgerung aus der Verwaltung. Im Juli hatten sich die

Gemeinderäte, mit Ausnahme der SPD-Fraktion, die Sache vor Ort angeschaut. „Einstimmiger Tenor der Gemeinderäte: So laut haben wir uns das nicht vorgestellt, das muss geändert werden“, so der Bericht von Hartmut Arlt.

In einer nichtöffentlichen Sitzung wurde dann vom Gemeinderat aber beschlossen, dies sei Angelegenheit der Verwaltung. Die Mieter fordern mehr Transparenz. Dazu gehöre auch eine schriftliche Begründung für die Ablehnung des Rückbaus, findet Hartmut Arlt. Inzwischen hängen die Plakate wieder, Bürgermeister Hüge lehnt den Rückbau kategorisch ab, und Vermieter Kunibert Bender reicht es: „Die Sache liegt beim Anwalt und ich lasse nicht locker, bis meine Mieter wieder Ruhe haben“. (sus)